

Abschein:
Täglich früß 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in ders. Blatte,
das jetzt im 11,000
Exemplaren erscheint,
findet eine erfolgreiche
Verbreitung.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Ver-
sicherung in's Hand.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Rgt. Unter "Einge-
schriften" die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 27 April

— Allerhöchste Anordnung zu Folge wird wegen erfolgten Ablebens Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers Nicolaus von Russland am Königlichen Hofe eine Trauer auf zwei Wochen, bis mit Dienstag den 9. Mai, angelegt.

— Gestern Abend mit Ankunft des nach 10 Uhr von Leipzig hier eintreffenden Personenzuges wurde Se. Kais. Hoheit der Kronprinz von Brasilien nebst Gemahlin hier erwartet. Wie wir hörten, trafen die hohen Herrschaften zum Besuch bei Se. I. Hoheit dem Prinz Georg nebst Gemahlin ein. —

— Auf besondere Einladung des K. Cultusministeriums, verweilte dieser Tage Professor Friedrich Schmidt, Oberbaudirektor und Dombaumeister von St. Stephan in Wien in Dresden, um auf Wunsch Sr. Majestät des Königs seine Ideen und Ansichten über die in Angriff zu nehmende Restauration des Domes und der Albrechtsburg in Meißen fund zu geben. Den als Autorität mittelalterlicher Baukunst bekannte Meister wurde von Sr. Majestät in zwei Audienzen empfangen und sprach seine Begeisterung über die helle Lage der Meissner Baugruppe aus.

— Das Ministerium des Innern hat an die Handels- und Gewerbelämmern des Landes folgende Vorschrift erlassen: „Die Kaiserlich französische Regierung hat in diesen Tagen die amtliche Mitteilung anhören gelassen, daß am 1. Mai 1867 in Paris eine große internationale Industrieausstellung eröffnet werden solle, und zur Belebung an denselben eingeladen. Das Ministerium des Innern befehlt sich, die Handels- und Gewerbelämmern davon in Kenntnis zu setzen. Da diese Ausstellung mit Absicht auf das dem Inkrafttreten aller Handelsverträge folgende Jahr verlegt ist, so hat dieselbe unzweifelhaft eine nicht unbedeutende Wichtigkeit, und es wird für die sächsische Industrie nötig, bei Beiträgen mit sich darüber einig zu werden, ob und in welchen Zweigen sie sich zu befeiligen habe. Dass diese Belebung, wo sie stattfindet, dann auch eine entsprechend sein müsse, wenn man Ehre einlegen will, ist selbstverständlich. Den Handelslämmern ist durch frühere Erfahrungen bekannt, wie schwer es ist, unter den Industriellen in diesen Beziehungen gemeinsame Entschlüsse herbeizuführen und selbst die Angehörigen derselben Branche zu übereinstimmender Ausführung und zu den für eine würdige Repräsentation erforderlichen Opfern zu bestimmen. Vielleicht hat dies zum Theil daran gelegen, daß bei mangelnder Organisation Alles in die Hände der Regierung gelegt werden muhte. Man ist deshalb der Meinung, nun mehr, nachdem die Handelslämmern in Thätigkeit sind, die Ausführung wesentlich in die Hände einer aus den Handelslämmern und beziehentlich durch dieselben zu bildenden Commission zu legen, welche in einem Regierungskommissar nur ihren Mittelpunkt findet. Man fordert daher die Handelslämmern auf, zunächst im Vereiche der ihrem Bezirk angehörigen Industriezweige sich vorläufig darüber zu unterrichten, ob und welche Belebung an der Pariser Ausstellung zu erwarten sei, damit Man Sich eine Idee über den Raum bilden könne, welcher für Sachen in Anspruch zu nehmen ist, sobald aber einige Deputierte zu wählen, mit welchen in einer in Dresden abzuhalten Versammlung über die Hauptgrundzüge des ganzen Verfahrens bei Vorbereitung und Ausführung dieser Ausstellung verhandelt werden kann, in beiden Beziehungen aber über den Erfolg Anzeige zu erhalten. Dresden, den 22. März 1865. Ministerium des Innern. Beauf.“

— An hiesiger Gewerbeschule beginnt nächsten Dienstag wieder ein Buchhaltungskurs für Frauen und erwachsene Töchter Gewerbetreibender. (s. Inserat.)

— Auf der Schloßstraße fiel vorgestern das Bogenschießenfest über der Eingangshüt zum Geschäft des Bäckermeisters Braun herunter und traf einen Bädergesellen, der gerade im Begriff stand als Gast in das Local hineinzugehen. Das Fenster zerriss ihm die Kleider und verleitete ihn unbedeutend an der einen Hand und an einem Fuße. —

— Auf der Schlossgasse erklang gestern der Ruf „Halt auf!“ Einem Reisenden aus Görlitz war es eingefallen, beim Täschner Brückner auf der Schlossgasse mehrere Portemonnaies zu stehlen und Reisgeld zu nehmen. Ein grüner Postträger erwischte ihn in dem wilden Lauf, der mit einem ruhigen Spaziergang hinter die Frauenkirche endete.

— Im Walde hinter dem Waldschlößchen und den dortigen Militärschießständen wurde gestern Morgen wieder einmal ein seit 8 Tagen herbergloses Ehepaar aufgejagt, das sich daselbst häuslich eingerichtet hatte. Das Aussehen dieser Leute ließ darauf schließen, daß sie die Nacht zuvor nicht gerade von Hölle zu leiden gehabt hatten. —

— Vorgestern rückten die Recruten des 15. und 16. Infanteriebataillons, das in Bautzen garnisonirt, behufs ihrer Ausbildung von hier in das dortige Cantonement aus. Die

Recruten der hier garnisonirenden Brigade Kronprinz trafen gestern hier ein und werden sich demnächst in das Cantonement bei Naleberg begeben. —

— Auf der Ostra-Allee veranstalte vorgestern Abend 6 Uhr ein widerhaarer Ochse abermals einen gewaltigen Zusammenlauf von Menschen. Derselbe widerholte sich seinem Fuhrtransport nach dem Schlachthof und mußte schließlich dazu hin zu Wagen gebracht werden. —

— Die von uns angesagten österreichischen Soldaten trafen vorgestern Mittag 1 Uhr mit dem regelmäßigen Zuge aus Prag hier ein. Sie wurden auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhof gespeist und fuhren Nachmittags 3 Uhr mit dem gewöhnlichen Zuge nach Berlin. Sie bestanden zumeist aus Jägern und bemerkte man unter ihnen viele Leute, die, wie nach ihren Medaillen anzunehmen war, an dem letzten Feldzug in Schleswig bereits Theil genommen hatten. —

— Bei dem vorgestern Nachmittag von hier nach Berlin abgegangenen Personenzug, auf dem sich die für Schleswig bestimmten österreichischen Erstzäpper befanden, brach eine Station vor Berlin an einem Wagen dritter Classe die Hinterräthe. Ein Soldat, der in diesem Wagen Platz genommen hatte, öffnete aus Veranlassung dieses Vorfalls die Wagentür und sprang heraus. Leider fußt er dabei mit dem Kopfe so unglücklich auf, daß er in Folge der erlittenen Verletzung alsbald darauf starb. —

— S. Das anthropologische Museum wird nächsten Sonntag geschlossen.

— S. Auf dem Altenmarkt nimmt man bereits die zur bevorstehenden landwirtschaftlichen Ausstellung bestimmten Bauarbeiten in Angriff.

— Seit dem Beginn des Buchdrucker-Concurses in Leipzig sind von den 435 feiernden Schülern der zur Genossenschaft gehörenden Principale 70 von dort abgereist; die Unterstützungen sollen bis jetzt noch reichlich genug geslossen sein, um den Bedarf zu decken.

— Der rühmlichst bekannte junge Herkules und Equestriker Herr Leon Weiß produzierte sich am vergangenen Sonnabend im Garten der Pöhlitz-Brauerei zu Bautzen zuvörderst am schwedenden Neck und später copierte derselbe den Amerikaner Blondin, indem er auf einem, gegen 300 Ellen langen, die Mulde mit überspannenden, sogenannten Thurmsel vom westlichen Ufer der Mulde nach dem jenseits liegenden Brauereigebäude spazierte.

— S. Circus Menz. Nächsten Sonnabend gehen die Vorstellungen zu Ende, die von der ersten bis zur letzten das lebhafteste Interesse und im Allgemeinen einen frequenten Besuch des Publikums fanden und den unumstößlichen Beweis liefern, daß Herr Menz mit seiner Gesellschaft wenigstens unter seinen deutschen Collegen unstreitig den ersten Platz einnimmt. Keine andere Gesellschaft wird sich an Reichthum und Schönheit der Personen, an Vorzüglichkeit des gesammten Künstlerpersonals, an Eleganz der Ausstattung, sowie an Viehleidigkeit und interessanter Abwechslung der verschiedenen Leistungen mit der Renz'schen zu vergleichen vermögen. Es liegt in dem ganzen Auftreten dieser Gesellschaft eine gewisse Sicherheit und ein Selbstbewußtsein, das sich immer im Gefolge des Vorzüglichsten zu befinden pflegt. Es herrscht bei den Vorstellungen eine Ruhe und eine Präzision, die man nur findet, wo Einheit des Willens, Einheit des Befehls herrscht, hierzu kommt noch, daß dieser Wille, dieser Befehl zwar nirgends zu sehen und zu hören, überall aber in seinen heilsamen Wirkungen zu spüren ist. Herr Menz verläßt uns jetzt, um im Sommer wieder zurückzukehren, wo man ihm gewiß ein freudiges „Willkommen“ entgegenbringen wird.

— S. Die allgemein beliebten Gartenconcerte des nunmehr wieder 60 Mann starken Musikkörpers der Brigade „Kronprinz“, unter Leitung des Musikdirectors Herrn Pohle, haben wieder begonnen und fand das erste am Dienstag in der großen Wirtschaft des königl. großen Gartens statt. Nächsten Sonnabend spielt dasselbe Chor — wie regelmäßig — in den Räumen des Waldschlößchens, und wollen wir hoffen, daß dieser Sommer nicht wie der vorige böse Wiene zum guten Spiele mache.

— Mit seiner Mannschaft war den 24. d. Nachmittags der Schiffsherr S. in Schandau beschäftigt einen am Ufer gelegenen Plastbaum hinab in die Elbe zu rollen. Während dieser Baum ins Rollen kam, lief das im vierten Jahre stehende Töchterchen S.'s darauf zu, umklammerte denselben in der Angst und ward von ihm erdrückt, so daß es alsbald seinen Geist aufgab.

— Als der Knecht des Gutsbesitzer Behrisch in Bernsdorf bei Moritzburg vorgestern Abend mit seinem Geschirre in das Gehöft einliefte, fuhr ihm im Hofthor ein Kinderwagen zwischen die Pferde, welcher von diesem gerammt und das darin befindliche Kind bis ans Hauchloch geschleppt wurde. Wie ein Wunder blieb das Kind unbeschädigt.

— Dessenlike Gerichtsverhandlungen vom 26. April. Heute sehen wir leider eine alte Mutter mit ihrem Sohne auf der Anklagebank sitzen. Der Diebstahl, den sie begangen, ist einer der grobstarken, die wir seit langem gehabt; es handelt sich um ausgezeichnete Entwendung vermehr als 5000 Thlr. in Staatsscheinen, Gussmünzen und anderen Münzen. Der Sohn, Friedrich August Claus, 31 Jahre alt, war als Delinquent bei seinem Bruder, dem ebenfalls als Zeugen anwesenden Gutsbesitzer Johann Gottlob Claus, wo er auf dessen Gute in Groß-Kautsch die Landwirtschaft betrieb. Heute erscheint er ziemlich elegant gekleidet. Ganz anders erscheint uns die alte Mutter in ihrem echt bairischen Kostüm. Der Kopf, der altcharwürdig erscheinenden Matrone ist dicht mit Tüchern umhüllt, so daß sie schwer hört. Sie schwankt langsam und schwach vor dem Gerichtshof hin und bleibt während ihrer Vernehmung sitzen. Sie spricht mit zitternder Stimme und bei ihrem Eintritt in den Saal herrscht tiefes Schweigen. Alle Augen sind auf die ungünstlichen zwei gerichtet. Mit ihrem Mann, der 1831 starb, hatte sie drei Kinder, von denen das eine, eine Tochter ebenfalls tot ist. Nach dem Tode ihres Mannes zog sie nach Groß-Kautsch und wurde Wirthschafterin bei Johann Gottlieb Pazig, dem Verleihen, der, nachdem er sein Grundstück verkaufte, mit der Wirthschafterin Claus in ein Auszüglerhaus zog. Zum heutigen Termin sind 10 Zeugen erschienen, eigentlich sollten elf erscheinen; der Elteste, der Verleihen eben konnte aus natürlichen Gründen nicht kommen, da er schon im Grabe liegt. Wie schon gesagt, wohnte der Gutsbesitzer Johann Gottlieb Pazig in einem Auszüglerhaus in Groß-Kautsch allein mit der alten Johanna Christiane Claus. Er noch ein Sohn in Wittgendorf hatte, so begab er sich am 7. November 1864 dorthin, um dort zum Rechten einmal zu sehen und blieb dort bis zum 12. November. Während dieser Zeit wurden ihm aus seiner Geldkammer, die neben einer Vorratekammer im Auszüglerhaus in Groß-Kautsch lag, mehr als 5000 Thaler gestohlen. Der Verdacht fiel auf den eben zu jener Zeit außer Beschäftigung stehenden Friedrich August Claus, der oft zu seiner Mutter in das Pazig'sche Auszüglerhaus kam, der dort im Hause bekannt war, der dort in der Schlafrust seiner Mutter einmal ein halbes Jahr geschlafen der wußte, daß Pazig Geld hatte, ja daß Pazig im April 1864 erst von seinem Bruder, Samuel Pazig in Wittgendorf eine Erbschaft gemacht. Claus will nicht gehört haben, daß Gottlieb Pazig von Samuel geerbt, will auch keine Idee davon gehabt haben, wo das Geld des Auszüglers liege. Unter den gestohlenen 5000 Thalern befanden sich auch 4 sächsische Staatschuldscheine, deren Nummern alle mit 85 anfingen. Man fand nämlich eine Offnung in der Geldkammer Pazigs. Durch diese Offnung muß das Geld herausgeholt worden sein. In die vor der Geldkammer liegende Vorratekammer konnte man leicht gelangen, da die alte Claus ja den Schlüssel dazu hatte. Seit dem 25. October 1864 war die junge Claus bei seinem Bruder Gottlob in Groß-Kautsch, wo er keine andere Beschäftigung hatte. Zur Nachtzeit hätte er wohl unbewußt das Haus verlassen können, obgleich er behauptet, daß hätte wohl Jeder merken können, da der Schlüssel sehr viel Geräusch beim Umdrehen mache. Claus wußt genau, daß Pazig die Zeit vom 7. bis zum 12. Novbr. in Wittgendorf zubringe, wenn er aber zurückkehren wollte, davon hatte er und seine Mutter gar keine Ahnung. Während der Abreise hat Pazig's Kam der junge Claus öfters zu seiner Mutter in das Auszüglerhaus Pazig's auf Besuch. Er schien über haupt dort mehr, als einheimisch zu sein; denn er geriet nie sogar als Pflegehohn, als solchen hätte ihn Pazig gerade zu behandeln, als solchen hätte sich Pazig mehr als einem mündlich dokumentirt. Ja, Herr Advocat Kunzsch geht noch weiter, er spricht sogar von dem Umstände, daß der junge Claus wohl ein unehelicher Sohn der alten Claus sein könnte, zu der Gottlob Pazig der Vater sei. Diese Ansicht wird aber nach und nach geschwächt. Der Verdacht des ausgezeichneten Diebstahls fiel deshalb auf den jungen Claus, weil er sehr die Gold zeigte; denn es wurden bei ihm vorgefunden: 4 sächsische Staatschuldscheine, à 400 Thlr., ein Sparkassenbuch, lautend auf Leberecht Porsdorf, mit Einlagen von 55, 23 und 81 Thalern; ein Sparkassenbuch, lautend auf seinen Namen August Claus, selbst, mit Einlagen von 50 und 89 Thalern dann 25 Thaler in Casseranweisungen und 24 Thlr. 29 Rgt. 9 Pf. baares Geld. Der Betrag wird etwa die Höhe von 720 Thalern erreichen. Claus befragt, ob er den Diebstahl begangen, antwortet mit einem lauten kräftigen „Nein!“ Überhaupt stellt er durchweg Alles in Abrede von Unsan bis zu Ende und bringt oft so wahrscheinliche Erzählungen, deren Glaubwürdigkeit man fast gar nicht bezweifeln kann. Ebensolche hält sich die Mutter, sie will von nichts wissen und antwortet ebenso offen und furchtlos, wie ihr Sohn, trotzdem daß beide nicht zusammen, sondern jedes einzeln vorkomme.

werden. Am 10. November ging Pöpzig nach Dresden und hatte etwa 200 Thaler in Gassenbillets, die er in einer Leidenschaft trug, welche heute aus dem Gerichtsscheine liegt. Befragt, woher er denn die 200 Thaler gehabt, sagt er, er hätte zweitens von seinem Vater 300 Thaler geerbt, die hypothetisch angelegt waren, andererseits hätte er von seiner Mutter 10 Thaler zum Ankauf eines Grundstücks geschenkt erhalten, mich hätte er sich auch reichlich 400 Thaler bei seinem Bruder verdient als er ihm im Wirtschaften half. Nun hat aber auch Claus bei seiner Anwesenheit in Dresden am 10. November 1864 acht Coupons von Landrentenbriefen zu 500 Thaler entweichen wollen. Er ging daher, nachdem er seinen zwei Stunden weiten Weg von Görlitz nach Dr. eben zurückgelegt, sich bei Haubold ein Töpfchen Bier gekauft und auch der etwas beschissene Fleischer ein kurzes Geschäft abgemacht, zu einem hiesigen Restaurantier Tiefen daß er, er möchte doch für ihn auf die Landrentenbank gehen und die Landrentenbriefe entweichen, er sei dort selbst nicht bekannt, wisse nicht, wie er sich da zu verhalten habe, außerdem sei die Bank noch nicht geöffnet, er könne auch nicht so lange warten. Da wünschte sie der Restaurantier selbst um und gab ihm 66 Thaler 20 Rgr. dafür. Der Kontrolleur der genannten Bank meinte, daß 7 Coupons auf einmal bei ihm umgetauscht würden. Der Gendarm Fiedler hat bei Claus Haussuchung gehalten und das oben schon erwähnte Geld bei ihm gefunden. Am 13. November 1864 arretierte Fiedler auch die Mutter des Claus. Am 14. Januar eine Vocalexpedition des Gerichts statt und Claus sollte Verküche machen, durch das Loch zu kriechen, das in das jetzt verlassene Pöpzig's Gelbammer geschlagen war. Durch dieses Loch mußte der Dieb gelommen sein, denn die eisernen Güter vor den Fenstern der Kammer waren unbeschädigt, ebenso das große Vorlegergeschloß vor der Thür. Der Gendarm fand auch noch zwei Briefe im Hau auf dem Boden verstreut, die heute vor Gericht stellten. Diese will die Alte dorftin gestellt haben, damit sie Zeugnisse nicht finden sollen. Der Bruder des Angeklagten, Johann Gottlob Claus, legt heute freiwillig Zeugnis ab. Er gibt an, sein Bruder habe bei ihm geschlafen, wenn er außer Beschäftigung gewesen war. Zur Nachheit hätte er ganz gut, ohne bemerkt zu werden aus dem Hause entkommen können. Er frecht unwirksam in Hinsicht seines Bruders, erzählt daß er sehr sorgsam gewesen, daß er von ihm oft Wahrnehmung erhielten, so daß es möglich sein könnte, daß er sich bei ihm, als er auf seinem Gut mindestens zweimal, wohl 400 Thaler hätte sparen können. Claus vertritt sich bei seinem Unschuldbehauptungen. Herr Staatsanwalt Held meint, durch die Coupons sei der Diebstahl eines Teiles der entwendeten Gegenstände nachgewiesen; er hält den Diebstahl für einen qualifizierten und den Angeklagten Claus selbst für den Täter. Gegen die Mutter des Angeklagten läuft Herr Held die Anklage fallen. Herr Advocate Kunkel behauptet, sein Defendant sei ebenfalls unhandig. In Bezug auf den Thatbestand sage Alles im Ungeheuer. Herr Advocate Kunkel vergleicht die Hauptverhandlung mit einem Kampf, der hier kein beendet sei. Seine Clientin ist unbeschädigt und habe 21 Boden unbeschädigt gefehlt. Er beantragt nicht bloß Besitznahme, sondern vollständige Freizeichnung der alten Mutter, die am Soataabend der Hauptverhandlung in bittere Thränen ausdrückt. Friedrich August Claus erhält wegen auszeichneten Dienststahls 5 Jahre Zuchthaus. Die Mutter Johanna Christiane Claus wurde knapp freigesprochen. Die Mutter, als sie hörte, daß sie nach Hause gehen könnte, sagte: „Na, das ist gut.“

Tagesgeschichte.

Leipzig, 22. April. In der gestrigen 5. Februar zahlreichen Versammlung des Buchdrucker-Vereins im Schützenhaus gab Dr. Pfau zunächst einen kurzen Bericht über das Ergebnis der am Nachmittag im Colosseum abgehalteten Generalversammlung der feiernden Buchdrucker. Die am 22. April stattfindende Commissionssitzung wurde dann nach nichts anderem beschäftigt, als die Unterhandlung mit den Präsidenten einzutreten zu vertragen und abzusiegeln, ob Letztere nicht vielleicht noch einige andere Anknüpfungen zu finden würden. Geographische Deutschen aus Hannover und Breslau ernannten zum Festhalten und stellten den Zusatz weiterer Sendungen von Geld in Zukunft Breslau 100 Thlr. als zweite Sendung; ebenso sagt Berlin für Schluss der Woche weitere 400 Thlr. zu und gibt fand, daß es die Internationale Arbeitergesellschaft zu London (unter Karl Marx) zur Unterstützung der feiernden Buchdrucker veranlaßt und die größte Bereitschaft bei derselben gefunden habe. Aus Hamburg gingen 110 Thlr. (vorige Woche 131 Thlr.) ein; aus Stettin 9 Thlr., darunter 4 Thlr. von einem Präsidenten, wie sich auch in Breslau zwei Präsidenten an der ersten Sendung beteiligt haben; aus Hannover 25 Thlr.; aus Dresden 70 Thlr.; aus Bremen 50 Thlr. (verbergt schon 80 Thlr.); aus Rostock 25 Thlr.; aus Bremen 14 fl.; aus Wien, auf indirektem Wege, um Verbindung mit der Polizei zu meiden, 42 fl.; aus Frankfurt a. M. 60 Thlr.; aus Heidelberg 15 fl.; aus Nürnberg 16 Thlr.; aus Schönebeck 2 Thlr.; aus Görlitz 11 Thlr.; aus Hildesheim eine zweit Sendung von 12 Thlr.; aus Paris 150 Frs. von 40 deutschen Druckern; von einem Kollegen in Siegen, Vater von acht Kindern, 2 Thlr. Gegenüber der Opferwilligkeit mehrerer Dutzend erhoben sich die Versammelten zum Beischen dankender Anerkennung von ihren Plägen. Dauernde wöchentliche Unterstützungen wurden in Aussicht gestellt von Berlin, Hamburg, Brünn, Frankfurt a. M., Nürnberg, Brüssel, Paris „bis Ende Mai, bis wohin die Sache ja doch wohl zum Auskrage gelangen werde!“ Die von andern Arbeitern als Buchdruckern angebotene Hilfe, wie z. B. von Leipzig, soll vorherhand noch nicht in Anspruch genommen, sondern für den Notfall gehoben werden. Mitgetheilt wurde ferner, daß die in 17 verschiedenen Zeitungen erfolgten Schergerüste hiesiger Präsidenten einen Erfolg nicht gehabt hätten. (D. A. S.)

Berlin, Mittwoch, 26. April. Aus New-York vom 5. April wird hierher gemeldet: Präsident Lincoln ist vorige Nacht von Meuchelmordern überfallen worden und an den erhaltenen Schußwunden heute gestorben. Auch auf Seward's

Leben wurde ein Attentat gemacht und sein Wiederaufstehen ist zweifelhaft. Goldoglio stand in New-York 45\$. Dr. J.

Wien, 23. April. Der Kaiser hat sich nach Graz begaben, um der Taufe des neugeborenen Sohnes des Erzherzogs Karl Ludwig als Paten beizuwollen. — Alle Blätter sind angefüllt mit dem Bang'schen Prozeß. In der „Presse“ heißt es in einem Bericht über einen kurz vorher abgehaltenen großen Studentenball: „Mädchen und Männer waren in großer, mehr als hinreichender Anzahl vertreten. Allein nur die Männer hatten sich ihres alten Rufes würdig bewiesen, nämlich nicht mehr in der Blüthe der Jugend und Schönheit zu stehen. Den Töchtern hingegen können wir mit dem besten Willen nicht nachsagen, daß sie den bekannten Kranz schöner Mädchen gebildet hätten. Jung waren sie, aber von der Schönheit kam auf die meisten derartig nur jener Theil, welcher bei Thier und Mensch mit der ersten Jugend immer verbunden ist, ja, welchen wir sogar bei den ersten Spargeln und Erbsen finden, und uns freilich nur durch den Gaumen schmecken lassen.“ Das Comité des Studentenballs erblickte in diesen Worten die „empörendste Bekleidung“ und machte Schritte, um Bewegung zu erlangen. Da diese zu keinem Ziele führten, resp. Herr Bang den Verfasser nicht nennen wollte, so erließ das Comité eine Erklärung, in der es heißt: „Es gibt eben Angreifer, denen gegenüber endlich ehrenhafte Männer — weblos werden können.“ Darüber strengte Herr Bang einen Prozeß gegen ein halbes Dutzend seiner Collegen an, die ihm in den gerichtlichen Verhandlungen arg zusegnen und meinten, zu einer solchen „schamlosen“ Sprache könne man nur herabsehen, wenn man lebt, wie Herr Bang. Solche Angriffe gefielen, wie auch der Vorstehende bemerkte, nicht zur Bekleidung; doch fand auch das Gericht die Weise, sich über Damen zu äußern, „ungeziemend und unanständig“, und wies Herrn Bang um so mehr mit seiner Klage ab, als er zwar Gonthamer, aber nicht der verantwortliche Redakteur der „Presse“ sei. Verantwortlicher Redakteur ist ein Mann mit dem unauspredlichen Namen Franz Artmann.

New York, 11. April. Die Guerrilla-Schaaren des Südgénéral Mosby sind 14 Meilen von Washington geschlagen worden. Der Unionsgeneral Sherman hat dem Vernehmen nach Welden besiegt. Der Präsident der Konföderierten, Jefferson Davis, ist gerätselhaft über Danville in südwestlicher Richtung entflohen. Präsident Lincoln ist nach Washington zurückgekehrt. Man hält eine außerordentliche Einberufung des Kongresses für wahrscheinlich. Campbell und Hunter werden als Friedensunterhändler des Südens in Washington erwartet. Dem „New-York Herald“ zufolge erzielten 4000 Mann des Kaiserlich-mexikanischen Heeres, zur Hälfte aus Belgien bestehend, die Schlacht der Eroberung von Yucatan.

Königliches Hoftheater.

— Dresden, den 26. April. Herr Ferenczy zeigte gestern sein Gastspiel als „Johann von Leyden“ in der Meyerbeer'schen Oper „Der Prophet“ fort. Allein diese Partie trat gegen die des Clezar bedeutend in den Hintergrund, und wird in uns immer die vorzüglichsten Leistungen des bisherigen Trägers dieser Rolle, Herrn Tischbecks, in's Gedächtnis zurück. Gleichzeitig hat er eine außerordentliche Einberufung des Kongresses für wahrscheinlich. Campbell und Hunter werden als Friedensunterhändler des Südens in Washington erwartet. Dem „New-York Herald“ zufolge erzielten 4000 Mann des Kaiserlich-mexikanischen Heeres, zur Hälfte aus Belgien bestehend, die Schlacht der Eroberung von Yucatan.

* Die L. Th. Ch. bringt folgende Notgedrungene Erklärung: Es gibt eine Klasse Scribler, Kurzfrist, die mit beispiellosester Freiheit Alles antasten, die Ehe der Lebenden, das Andenken der Verstorbenen, Irg. Alles, was dem Menschen hoch und heilig ist, um „eine pitante Notiz“ in die Welt einzuschmuggeln. So geht z. B. durch die deutsche Journalistik eben eine solche „angestliche Enttäuschung“, welche den Tod meines armen verstorbenen Freundes, d. R. Regierungsassessors v. Pannowitz — der in einem Anfälle von Schwäche sich das Leben nahm — mit dem frühen Ende der zweitwöchigen Schauspielerin Ida Pellet in geheimnisvolle Verbündung bringt, ja selbst darauf hinweist, daß die junge Künstlerin, welche in Leipzig an den Platten starb, ein Opfer bösibischen Meuchelmordes, durch Gift geblendet worden sei. Von Anfang bis zum Ende ist diese sogenannte „Enttäuschung“ die frechste Lüge v. Pannowitz hat die junge Künstlerin wenige Tage vor seinem verhängnisvollen Ende durch mich kennen gelernt, er und die Verstorbene standen sich gänzlich fremd, und in jeder Beziehung in wohl verdienter Achtung, bei Allen, welche sie kannten. Ich finde keinen Ausdruck, der bezeichnend genug für meine Verachtung solchen „literarischen Treibens“ wäre. Der Verfasser solcher „Notizen“, welche die Gräber aufzuwühlen und die Leichen befudeln, hat wohl noch nie die Aufschrift auf Christlichen Kirchbänken gesehen, welche den Lebenden zuteilt: „Eret die Ruhe und das Andenken der Todten!“

Franz Wallner.

* Die sofortigsten anlaufenden und freundhaften Erwiderungen konnten nicht ein Atom irgend einer Unrechtschaffenheit erlösen, die den bedrohten Mann zu diesem Entschluß hätte bringen können.

* Seit Kurzem hat in Wien eine türkische Hellseherin, Elisa Gusotin, ihre Wohnung aufgeschlagen, mit der man ein kleines Geschäftchen in Verbindung bringt, in welcher sie die Rolle einer rettenden Fee spielt. Lieutenant von C. liebt

Graulein S., die Tochter der reichen Fabrikantentwitwe auf der Vorstadt, und nichts wäre ihrem beiderseitigen durch eine Verbindung gekrönte Glück im Wege gestanden, wenn eben nicht die alte strenge Mutter ihr Veto gegen diese Ehe eingesetzt hätte. Alles Bitten und Flehen der Tochter war vergeblich, dem Mädel wurde der Umgang mit dem Offizier verboten und nur heimlich konnten sie sich auf kurze Zeit sprechen. Bei einer der letzten Zusammenkünfte beglückte sie den Offizier mit der Nachricht, daß sie den folgenden Tag wieder im Rendezvous haben könnten, da die Mutter trotz aller Gegenrede der Tochter darauf bestieß, zur Hellseherin zu gehen, um sich ihre Zukunft vorherzusagen zu lassen. Wie ein Blitz durchzuckte den Offizier ein glücklicher Gedanke, er fuhr zur Hellseherin, klugte ihr das gemeinschaftliche Leid, die Magdeburgische ließ sich röhren und versprach zu helfen. Der Offizier gab ihr tröstliche Daten aus dem Leben der Alten, und als diese kam, enthüllte ihr die Scherin in der überraschendsten Weise Vergangenheit und Gegenwart. Eine solche Hellseherin hatte selbst die abergläubische Witwe nicht erwartet und mit um so größerer Spannung wollte sie nun die Enthüllungen über ihre Zukunft haben. Die Sonnambule malte ihr aber dieselbe in den schwarzesten Farben, wenn — sie nicht die Einwilligung zur Verbindung ihrer Tochter mit einem Offizier gäbe. Gedankenlos ging die Alte nach Hause, und die Folge des Besuches der Hellseherin war eine Einladung eines Offiziers zur Tafel am Ostermontag, bei welcher die feierliche Verlobung des Paars stattfand. Eine Ehe durch Magnetismus!

* Von der politischen Grenze. Bei Konin in Polen ist vor einiger Zeit, wie uns ein Augen- und Ohrenzeugen berichtet, folgender tragische Fall vorgekommen. In einer Schenke eines kleinen Dorfes bei Konin trafen einige russische Soldaten mit russisch-polnischen Bauern zusammen. Während sie sich am Brannwein gütlich thun, prahlte einer der Kosaken ungeheuer, was er für ein trefflicher Schütze sei und machte einem Bauer die Offerte, daß er ihm auf 100 Schritt den Hut vom Kopfe herunter schlagen wolle. Der Bauer geht darauf ein und es kommt zur Wettkampf um 4 Quart Schnaps. Jeder ist des Sieges gewiß, der Kosak im Bewußtsein seiner Sicherheit im Schießen, und der Bauer — im Bewußtsein seiner Schlächtigkeit. Der Letztere drückt sich den niedrigen breitkräftigen Hut tief in die Stirn, stellt sich auf 100 Schritt hin und wirkt bereits im Geiste — da doch der Hut jetzt fest sitzt, daß er gewonnen habe. Der Kosak legt an, zielt, der Schuß fällt, aber auch der Bauer, denn die Kugel war ihm mitten durch die Stirn gegangen. Der Soldat wurde sofort verhaftet und nach Konin gebracht, wo er des Tages darauf der fahlässigen Tötung eines Menschen angelagt wurde. Seine Bekleidung war einfach, indem er behauptete, nicht durch Fahrlässigkeit den Bauer getötet zu haben, da er im Schießen so sicher sei, wie keiner, der Bauer sei allein daran Schuld, da er sich den Hut zu tief in die Stirn gedrückt habe; aber — damit auch der Richter die Überzeugung gewinne, daß er ein unschlagbarer Schütze sei und deshalb ihn freisprechen möge, machte er ihm den Vorschlag, dasselbe Experiment mit ihm wie mit dem Bauer vorzunehmen, nur gebe er ihm den guten Rath, sich nicht den Hut in die Stirn zu drücken, sonst könne die Kugel denselben nicht mitnehmen. Der Delinquent wurde zu 4 Wochen strengem Arrest verurtheilt.

* In einem kürzlich publicirten Werke über den Strom von Suez findet sich folgende Anekdoten, deren buchstäbliche Wahrheit der Verfasser verbürgt: Es befand sich im Eisenbahnhause von Kairo nach Alexandria. Plötzlich ließ die Schnellfähre nach und endlich stand der Zug ganz. Man befand sich zwischen zwei Stationen und in anständiger Entfernung von beiden. Nach einigem Warten setzte sich der Zug wieder in Bewegung, doch in eine retrograde, indem er langsam Kairo wieder zuwärts fuhr. Auf's Neue sah er; noch einigem Aufenthalte endlich geht es vorwärts nach Alexandria. Die Passagiere waren in Zweifel, was sie aus diesem Intermezzo machen sollten, und nicht wenig überrascht und indignirt, als ihnen auf der Station endlich angekündigt, ohne Rückhalt der Grund des stattgehabten Aufenthalts mitgetheilt ward. Einer der Heizer hatte seine Rüste verloren und der Lokomotivführer hatte den Zug mehrere Meilen weit zurückgehen lassen, um seinem Freunde gefällig zu sein. Nachdem man die Rüste entdeckt, hielt der Zug, sie ward aufgenommen, und man setzte nun die Reise weiter fort. Der Verlust von mehr als einer Stunde Zeit kam nicht in Betracht, wo es sich um die Rüste des Heizers handelte.

* Romischer Druckfehler. Ein Londoner deutsches Blatt berichtet über die Reise einer hohen Person: „Am Thore empfingen ihn die Sprüche der Civilbehörden mit einer kühlen Anrede.“

Bodenbacher Bier-Niederlage.

* Rampeschstraße Nr. 8. (Töpfchen 2 Rgr.)

Portland-Cement

fahrtweise zu billigstem Preise.

H. A. Götz, Baumeister, Pirnaischestr. 29.

Augenklinik

v. Dr. K. Weller son., Waisen-

hausstr. 8, I, tägl. v. 9 - 11 u. 3 - 4 U.

Man muß hier auf ein Geschäft aufmerksam machen, welches verdient allgemein bekannt zu werden. Es ist die auf der großen Überseegasse Nr. 30 sich befindliche Schlosserwerkstatt des Herrn W. Roth, in welcher Feuer- und Diebstahlschäden Cassa-Schränke gefertigt werden. Dieselben sind so konstruiert, daß, wenn ein Schrank angeschobt, nicht aufgeschlagen werden kann, sie sind durchgängig sauber und solid gearbeitet, und entsprechen vollkommen ihrem Zweck.

Unter Bezugnahme auf die im Annoncenheile der gestrigen

Rummel
feind 19.
den Ge-
vorgen-
ein dur-
und be-
bilität
Dr. Ku-
gegeben
bisher 1
der Ge-
aber if
den Pe-
zu ret-
leiter
hinch-
dasjeni-
und Pe-
als M-
der Ge-
somit a-
des vo-

Cir-
G-
tren-
mit be-
pferde
Ellis
Gastron-

T-
empfieh-
C-
G-
belann-
mittel,
Richt-
Kleide-
gewor-
föhre-
sonder-
Gastron-
2. Ng-
neigter
G-
Für
Preis.

Gin-
hat, w-
Räthe-
im Ga-
Ein-
Jahre
port-G-
sämmi-
Corres-
jährl-
lären
in den
schafts-
gefäßi-
O. S.
Nieder-
Bü-
werde-
toir ge-

Rummel enthaltene, die Margarethenhütte bei Baunen betreffende Bekanntmachung hoffen wir noch mit, daß in der am 19. d. Ms. stattgehabten Versammlung der Prioritätsgläubiger von einem derselben auf Grund einer kurz vorher von ihm vorgenommenen gründlichen Prüfung und Beurtheilung des Werks ein durchaus günstiger Bericht über den jetzigen Stand derselben ein durchaus günstiger Bericht über den jetzigen Stand derselben und dessen Lebensfähigkeit nicht nur, sondern auch der Rentabilität derselben erstattet wurde und die hierauf vom Abvolat Dr. Kunath gemachten, in abgedachter Bekanntmachung wieder gegebenen Vorschläge allseitige Billigung fanden. Der erste dieser Vorschläge hat den nur zu billigenden Zweck, das Werk der Gesellschaft und deren Gläubigern zu erhalten, der zweite aber ist unverkennbar geeignet, für den Fall des Concurses den Prioritätsgläubigern einen guten Theil ihrer Forderungen zu retten. Wir zweifeln daher nicht, daß wenigstens diesem letzteren Vorschlage die übrigen Betheiligten oder doch eine hinreichende Anzahl derselben beitreten werden, umso mehr, da dasjenige Kapital, welches dem Concursgericht zur Erhaltung und Vergrößerung der Masse zur Verfügung gestellt wird, als Masseschuß betrachtet und seiner Zeit bei Ausschüttung der Concursmasse sofort in erster Classe restituirt werden mühte, somit aber Niemand Gefahr läuft, auch nur einen Pfennig des vorgeschossenen Kapitals zu verlieren.

Den Namen des entthalsenen hochw. Pfarrers Herrn Johannes Bellermann:

Wie wenn erleucht ein schöner, lichter Stern,
Im letzten Blick noch Gottesanbahn spendend,
Geborau, treu dem Ruf des höchsten Herren
In voller Zahl, im reinsten Glanz verewend; —
Die eins bestimmt, erwärmt sein milden Strahl,
Und die sein Licht, sein warnendes erschüttert,
Sie stehen all' aus Höhen und im Tal,
Und schau' ich nun nach von heitem Weh durchsicht.

So brach dies reiche Herz, noch ganz durchflammt
Von Jugendkraft für alles Edl., Gute,
Von jener Gluth, des Erde nicht entflamm't,
Von heil'gem Drang, der nie erstarb und ruhte.
So brach Dein Herz, von Tauenenden geliebt,
Wie eine selte nie gesuchte Blume,
Die ihren Duft, die han das Leben giebt,
Für's Heil und Wohl im weiten Menschenthume.

Zu jener Statt, wo oft mit Todterwort
Dein Mund am offnen Grab die Threnen sille,
Trug man den Leib, den tödlichstarren fort,
Und leßt' ihn ein in's blühende Gehölle.
Doch ew'ger Frühling bleibt und fehlt Schau'n
Dem freien Lohn als Lohn und göttlich Erbe:
Von nehmen auf des Himmels lichte Au'n.
Ob auch der Mund, ob auch das Herz ersterbte.

Du hatt'st erkannt das rechte Priesterthum,
Das sich in reiner Menschlichkeit bekleidet,
Das zwar in Wort und Form der Kirche Ruht,
Doch mächtig auch durch Wort und Beispiel predigt;
Das auf dem Sieg der Wahrheit fest verirrat,
Für Alle lehrt ein ewiges Erbarmen,
Das Gottes Tempel in die Seelen baut,
Und Opfer bringt auf dem Altar der Armen.

Faht' wohl, faht' wohl, es war kein Rosenpflab,
Den Dir der Herr zu wandeln aufgegeben; —
Im Unkraut warb manch reiche, fromme Saat,
Die gepflanzt so hoffnungsvoll im Leben.
Doch um so reiner ist das Strahlenlicht,
Das nun Dein Haupt Dein feliges umleuchtet,
Denn Gott vergibt die Leidenssträhne nicht,
Die oft Dein Aug in siller Nacht gefeuchtet.

Faht' wohl, ob Täuschung auch, ob bitter Schmerz
Dein Leid war bis zur letzten schweren Stunde,
Entschelt, frei und freudig herrenmärtig
Schreibt' Du hinaus zum ew'gen Weiberbunde.
Du edler Geist, faht' wohl! was Du erreichst,
Was Du gehabt, gehabt bei Deiner Sendung.
Es reist weit über Grab und Zeit, es lebt
Auf Erden fort Dein herrlich hel — Vollendung!
Alois Schauer.

Circus Benz.

Circusstraße, auf dem Platze des ehemal. Nothen Hauses.

Donnerstag den 27. April 1865:

Große außerordentliche Gala-Vorstellung.

In der ersten Abtheilung werden die vorzüglichsten Künstler und in der zweiten nur Damen debütieren. Auch sind in dieser Abtheilung die Stollen 1865 durch Damen, in ungarnische Costüme gekleidet, vertreten. — Die 19 Amazonen — Ein Concurrenz zweiter Jockey's von den Damen und Fr. Emilie mit den Springpferden Omar und Meatschek. — Vorzügliche Productionen durch Vorführung eines Schulpferdes von Fr. Hans Eridas. — La haute école du longus guiso avec les chevaux Thealeb et Ellington, montée par E. Renz — Hedrog, arabischer Schimm-blängi, als Kellner bei Bedienung des Gastrompferbes. — Productionen des Herrn Alfred Wossatt mit seinen zwei dresdner Elefanten.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Morgen vorletzte Vorstellung.

E. Renz, Director.



Täglich frischen Maitrank

in der Weinhandlung von

Carl Höpfner, Landhausstraße 4.

Täglich frischen Maitrank

empfiehlt die Rheinische Weinhandlung von

Carl Seulen,

Wallstraße. Porticus.

Leitmeritzer Bier-Niederlage

bei

Oskar Renner,

Rathenstraße 22, Ecke der Margaretenstraße

C. E. Vogel's

echte
Gallen-Seife

bekannt als das zuverlässigste Waschmittel, welches nicht nur ohne allen Nachteil für die unächten Farben der Kleiderstoffe ist sondern sogar auch matt gewordene und verschossene Farben in höherer Weise wieder aufleuchtet, besonders zum Waschen von Seiden und Sommer-Sieffen sehr beliebt, à Stück 2 Ngr., 3 Stück 5 Ngr. hält gezeigt. Gustav Hermann Mütze, Dresden, Kreuzstraße 8. Für Wiederverkäufer zum Fabrik-Preis.

G. solides Mädchen, welches jetzt die Schule verlassen hat, wird zu leichter Arbeit gesucht. Näheres a. d. Frauenstraße Nr. 19 im Hand- und Zwirngewölbe.

Ein Commis, 22 Jahr alt, seit 2½ Jahren in einem Strumpfwaren-Esport-Geschäft in Chemnitz thätig, mit sämtlichen Centrarbeiten und der Correspondenz in englischer und französischer Sprache vertraut, sucht familiärer Verhältnisse halber, eine Stelle in dem Centor eines hiesigen Geschäftes. Geehrte Chefs sind gebeten gefällige Adressen unter Chiſſe O. S. 100 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zweckläufige Colportenre werden Weißstraße 15 im Comptoir gesucht.

Blume'sche Fränter-Haarwuchs-Pomade,

Pot 10 & 5 Ngr., ein unentbehrliches Universalmittel, ruh' unbedingt die schönen Haarsäule herbor, verhindert ein Ausfallen und Ergrauen der Haare und ist als Toilettmittel jedem zu empfehlen.

Th. F. Seelig, Schecke

Niederlagen bei:

H. Adermann, Fr. Neumarkt 4.

H. Büttner, Fr. gr. Brüberg. 21.

H. Grumbiegel, Fr. Pragerstr. 7.

Gust. Aluge, Fr. Friedr.stadt.

H. Weinbrod, Fr. Rödt. a. Markt.

Fr. Weisse, Barbier, Altenstr. 8.

G. Thold, Seestraße 9.

Ed. Kellner sen., Leipzig.

H. Rückert, Grimma.

C. Poeschel, Bautzen.

Julius Scheinich, Löbau.

Julius Weisse, Reichen.

E. G. Wilke, Großenhain.

Ein tüchtiger Tischler, wel-

cher schon als Arbeiter gearbeitet hat, wird sofort gesucht in der

Pianofabrik von Wilh. Krug,

am See Nr. 3 erste Etage.

Ein sehr freundliches, geräumiges und vollständig gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang kann sofort an einen soliden Herrn vermietet werden. Auf Wunsch Benutzung eines guten Pianos.

Fallenstr. 6 part.

Strumpfwaaren-Lager

empfiehlt

Louis Woller,

Strumpfwarenfabrikant, Webergasse 9.

N.B. Bestellungen der feinsten Waren werden gut und billig gesucht.

D. O.

Ein in der Musik wohlgeübter Lehrer erbietet sich hierdurch zur Erteilung von Pianoforte- und Gesangunterricht nach gründlichster und saftigster Methode für Kinder und Erwachsene.

Herr Pianist Herion, Dohnastraße Nr. 10 dritte Etage, wird die Güte haben, auf gesäßige Nachfragen das Nähern mitzuteilen.

B R o d

In kerniger Qualität:

Leipziger à Pfund 8½ Pf.

haubaden I. Sorte à Pfund 8 Pf.

do. II. " " 7 "

empfiehlt die Productenhandlung von

F. Jentzscha,

große Reichsstraße 18

Zum Schmieden

empfiehlt sich den Herren Inge-

nieurern und Bauunterneh-

mern von Maschinenteilen, Ank-

ern und Werkzeugen, sowie den Herren

Schrein- und Fleischereimastern

u. s. w. zum Fertigen aller Arten

Schneidezeuge

Günther, Modell-

Günther, Schmied,

Mittelgasse 28.

Ein flottes Victualengeschäft in

Familienverhältnisse halber

verkaufen. Näheres Neuhausstr. 39, 1.

Spargelpflanzen sind zu ver-

kaufen Bergstraße Nr. 7 b.

Gewerbe kammer-Wahl - Vorschläge für den VI. Bezirk.

2. Anger, Schornsteinfegermeister und Stadtverordneter.

20. Bernhardt, Tapezier u. Möbelhändler.

39. Büttner, Strumpfwirker.

55. Eberhardt, Maurermeister.

66. Gerde, Agent.

98. Götz, Tischlermeister, Armenthal.

141. Häfner, Maurermeister.

215. Krebsmar, Hof-Riemer.

233. Künnigher, Schlosser.

332. Rieck, Holzhändler.

337. Raßler, Häfnermeister u. Thierarzt.

359. Rohbach, Tischler, Armenthal.

416. Schwab, Schlosser.

426. Seydel, Getreide- u. Gemüsehdler.

431. Starke, Laditzer.

46. Wohlmann, Steinmeier.

Gestern Abend wurde auf dem Wege von Räcknitzplatz 9 durch die Walpurgisstraße ein schwarzer eingebundenes Buch verloren. Gegen Belohnung abzugeben Walpurgisstraße 2. II.

Zwei Ladeneigentümer finden sofort

3 Arbeit: Schäferstraße Nr. 3.

Die ächte comprimirte Ricinus-Oel-Pommade

dient als seine Toilettipommade

besonders zur Erhaltung eines

schönen, lippigen Haarwuchses,

des Glanz, Geschmeidigkeit

und Farbe sie bei täglichen Ge-

brauche dauerhaft bewahrt. In

Gläsern à 5 Ngr., 7 Glas 1

Öl. gr. größere 7½ Ngr., 3 Stück

20 Ngr. empfiehlt die alleinige

Niederlage von

Oscar Baumann,

Frauenstraße 10.

Photographie von

J. G. Zimmermann,

Ufer-Allee Nr. 38 (Albertabad).

zu den billigsten Preisen wie

für gute, schwarze Bilder garantiert

in jeder Hützen empfiehlt billig

Qualität Beroe, Spiegel 1.

rothe Bettzeuge,

walzacht, à Elle, 42 Pfennige, empfiehlt

Freiberger Blaß 21b.

Robert Bernhardt,

Freiberger Blaß 21b.

Reichhaltiges Kamm- & Bürsten-waaren-Lager von Julius Naecke,

</div

Königl. Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

Heute erstes

grosses Doppel-Concert

von Herrn Stadtmusikdirektor M. G. Puscholdt und dem Königl. Sächs. Garde-Stabstrompete Herrn Fr. Wagner mit ihren zwei Musikkören.

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt 5 Rgr.

Concerts-Programm an der Cess: gratis.

NB. Compositionen von F. Wagner für Pianoforte sind an der Cess zu haben.

J. G. Marschner.

Große Wirthschaft im k. großen Garten.

Heute Sinfonie-Concert

vom Witting'schen Musikchor.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Rgr. Lippmann.

Lincke'sches Bad.

Soirée musicale

von Herrn Musikdirector Friedrich Laado.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 2½ Rgr. Gelhorn.

Lincke'sches Bad.

Morgen Concert vom Königl. Artillerie-Schabtrompeter

U. Böhme mit seinen Chören.

Anfang 5 Uhr

Bekanntmachung.

Nach Verlauf des jüngsten Hochwassers der Elbe haben wir die von uns unter Belästigung mancherlei Schwierigkeiten ins Leben gerufene

Elbdampfschiffahrt zwischen der Glacis- und

Bohwerkstraße

heute endlich den Verkehr übergeben können und wir halten diese neuverrichtete Verkehrsanstalt für Personen und Güterwerk aller Art dem Publikum für die eigene Bequemlichkeit empfohlen.

Dresden, am 26. April 1865

Die Fischerinnung das.

Cigarren-Offerete!

Als höchst preiswerth empfiehlt ich nachstehende Sorten:

Nr. 46 pr. Mille 18 Thlr.

Nr. 48 reine Havannacigarre pr. Mille 20 Thlr.

Nr. 49 reine Yaraeigarre pr. Mille 18 Thlr.

Nr. 30 pr. Mille 15 Thlr.

Nr. 38 - - 16 -

Nr. 21 - - 12½ -

Nr. 23 - - 13 -

C. Jirmscher,

Ostra-Allee 35.

Gute Gärtner-Erde

kann nur in den nächsten Tagen noch abgefahren werden aus der normalen Gärtnerei

große Oberseergasse 37.

Lilium auratum,

die schönste, die es bis jetzt gibt, von vorzüglichem Wohlgeruch, à Stück 3½ bis 5 Thlr., eine blühende steht zur Anzahl, diegl. **Lilium giganteum**, Riesen-Lilie, sehrte Exemplare, in der Samenhandlung von

E. W. Wagner,
Neumarkt Nr. 4.

Glace-Handschuhe,

2-läufige, ausgezeichnet schön, das Paar 15 Rgr., das Duopnd 5½ Thlr.,

Halb-Handschuhe, äußerst billig, empfiehlt

Franz Friedrich, Galeriestraße 7, 1. Etage.

Heute

Englisch Ale vom Fass

aus der Brauerei von Alsopp & Söhne in London empfiehlt

Carl Seulen,

Rheinische Weinhandlung, Wallstraße (Porticus).

Rathaus mit von Herrn J. Oschinsky in Dresden das Haupt-Depot seiner durch zahlreich vorliegende Alteile als vorzüglich anzusehen.

Universal- und Gesundheits-Seifen

für den Anfang des ganzen Königreichs Sachsen übertragen worden ist, ersuche ich die Herren Kaufleute, sich wegen des mit bedeutenden Vortheilen verbundenen Wiederkaufs mit mir in Einvernehmen zu setzen. Briefe werden freitags erbeten.

Chemnitz, im April 1865.

Carl Frömert,

Leipziger Straße 23.

Ein älterer anständiger Herr kann freundliche und möblierte Wohnung nebst anderen gewünschten Bequemlichkeiten erhalten. Adr. unter N. A. i. d. Exp. d. Bl. ges. abzug.

Ein Mann, etwa 40 Jahre der 16 Jahre Maschinenwärter war, sucht eine ähnliche Stelle. Kostens abzugeben beim Gastwirth Herzog hinc, Pillnitzerstr. 46.

Gewerbeschule des Gewerbevereins.

Der Buchhaltungskurs für Frauen und Töchter Gewerbetreibender

beginnt Dienstag den 2. Mai, Abends 8 Uhr. Die Karten für den selben sind bis Sonntag zu entnehmen bei

Dir. Claus.

Dresdner Bienen-züchter-Verein.

Dieseljenigen Mitglieder, welche sich noch bei der Verlosung ital. Bienenbölker beteiligen wollen, werden eracht, Losse à 10 Rgr. bis längstens Dienstag den 2. Mai bei dem Vorsitzenden des Vereins in Empfang zu nehmen, da eine spätere Anmeldung wegen der bald zu bewirkenden Bestellung nicht berücksichtigt werden kann.

Handelswissenschaftlicher Verein.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslocal (Café de l'Europe, Frauenstraße Nr. 1 part.)

Tagesordnung:

Discussion über kaufmännische Fragen

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Das in der Nähe der Mulde, 1½ Stunde von Freiberg entfernt liegende Erbherrengericht zu Weigmannsdorf soll Montag den 1. Mai 1865 Mittags 12 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Dasselbe umfasst 209 Scheffel Areal, bestehend in Garten, Wiese und Feld, und ist mit 154½ Steuer-Einheiten belastet; sämtliche Flurstücke sowie die Gebäude, welche mit 14,170 Thlr. bei der Landesbrandversicherung eingetragen sind, befinden sich in gutem Zustande. Bei dem Gute gehören Brauerei und Brennerei; dasselbe ist jagdkorrekt und auszugestattet.

Sofort nach dem Buschlage sind 4000 Thlr. bis 6000 Thlr. als Anzahlung baar zu erlegen, worauf die Übergabe des Grundstücks erfolgt; 8000 Thlr. — — mit netto 3½ p.c. zu beginnende Hypothekenlast werden dem Geister überwiesen, bezüglich der Belebung des Restes der Erbschaftssumme sollen die dienstlichen Bedingungen für den Geister so häufig als möglich gestellt werden.

Ichte nähere Auskunft wird der Inspector des Gutes bereitwillig erteilen.

Wittenberg bei Chemnitz und Gethau bei Großharthau kostet.

Die Besitzer.

Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, sowie Korbmodell und Korbwochen aller Art in großer Auswahl empfiehlt einer geeigneten Beachtung

F. E. Fleischer, gr. Schießstraße 7.

NB. Bestellungen und Reparaturen werden auf das Schnellste und Billigste ausgeführt.

Ein Haus in der Nähe des Freiberger Platzes, passend zu einem Geschäftsgeschäft, ist für 4200 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres

Amonstr. 15, 3. Et.

Zudem ich meinen Kunden und Freunden für das bisherige, mir geschenkte Vertrauen dank, zeige ich an, daß mein Geschäft auch nach Verlauf der alten Schmiede fortgesetzt wird. Bitte um weiteres Wohlwollen.

Joh. Ed. Schneider,

Schmidmstr. in Striesen.

Mehl.

Raiseraubzug; à Meze 14 Rgr.

Griesleraubzug : 13 -

Mittelmehl : 11 -

Einbrennmehl : 9 -

Feinstes Kartoffelmehl, à Pfld. 2 -

sowie alle Sorten frische trockne

Mehl empfiehlt die Producentenhandlung

16 Johannisplatz 16.

Früße Spargelfäule, à Pfld. 36 Pf.

Früße Hällesche Stärke, - 25 -

Soda, calcinirt, - 22 -

Soda, crystallisiert, - 14 -

Vorzügliche Waschseife, - 38 -

empfiehlt die

Producten-Handlung

16 Johannisplatz 16.

Butter.

Früße geborgte Tafelbutter, à Kanne

23 Rgr., sehr schöne Tafelbutter aus

der Commerzialis. Präg., à Kanne 22

Rgr., empfiehlt die

Producten-Handlung

16 Johannisplatz 16.

Früße geborgte Tafelbutter, à Kanne

23 Rgr., sehr schöne Tafelbutter aus

der Commerzialis. Präg., à Kanne 22

Rgr., empfiehlt die

Producten-Handlung

16 Johannisplatz 16.

Früße geborgte Tafelbutter, à Kanne

23 Rgr., sehr schöne Tafelbutter aus

der Commerzialis. Präg., à Kanne 22

Rgr., empfiehlt die

Producten-Handlung

16 Johannisplatz 16.

Früße geborgte Tafelbutter, à Kanne

23 Rgr., sehr schöne Tafelbutter aus

der Commerzialis. Präg., à Kanne 22

Rgr., empfiehlt die

Producten-Handlung

16 Johannisplatz 16.

Früße geborgte Tafelbutter, à Kanne

23 Rgr., sehr schöne Tafelbutter aus

der Commerzialis. Präg., à Kanne 22

Rgr., empfiehlt die

Producten-Handlung

16 Johannisplatz 16.

Früße geborgte Tafelbutter, à Kanne

23 Rgr., sehr schöne Tafelbutter aus

der Commerzialis. Präg., à Kanne 22

Rgr., empfiehlt die

Producten-Handlung

16 Johannisplatz 16.

Früße geborgte Tafelbutter, à Kanne

23 Rgr., sehr schöne Tafelbutter aus

der Commerzialis. Präg., à Kanne 22

Rgr., empfiehlt die

Producten-Handlung

16 Johannisplatz 16.

Früße geborgte Tafelbutter, à Kanne

23 Rgr., sehr schöne Tafelbutter aus

der Commerzialis. Präg., à Kanne 22

Rgr., empfiehlt die

Producten-Handlung

16 Johannisplatz 16.

Früße geborgte Tafelbutter, à Kanne

23 Rgr., sehr schöne Tafelbutter aus

Baumwollen Strickgarn

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Paul Kupke, Schloßstraße 23.

Grosses Lager vorgezeichnete Weisswaren.

Zu Möbel-Transporten nach den Sommerlogis

halten wir unsere Mannschaft freundlicher Beachtung empfohlen und erbitten uns bezügliche Aufträge nur nach den Haupt-Comptoirs:

in der Altstadt: Altmarkt 23, 1. Et.; in der Neustadt: Markt 10.

Unsere Mannschaften haben nur gegen Abgabe der Garantiemarken Zahlung zu erhalten und sind nur durch rothe Bezeichnung kenntlich, worauf wir besonders zu achten bitten.

Direction des I. (rothen) Dienstmann-Instituts „Express.“

Sofort werden ein oder zwei grosse Keller mit Eis zu vermieten gesucht. Adressen mit Angabe des Preises wolle man gefälligst unter der Bezeichnung „H. K.“ in der Exp. d. BI. niederlegen.

Ausstellung
des Modelles der Sängerfest-Halle
im Conferenzsaale des sächs.-böhm. Bahnhofes.
Geöffnet von früh 9 bis Abends 7 Uhr. Eintrittspreis à Person 5 Rgr.

Local-Veränderung.
Das Bank- & Wechsel-Geschäft,
sowie Agentur der Landständischen
Bank in Bautzen

befindet sich von heute an
Galeriestrasse Nr. 20.

Dresden, den 24. April 1863.

Eduard Rocks.

Fabrikpreise. 48 Prager Strasse 48. Fabrikpreise.

Die Spitzen- & Stickereien-Fabrik
von

J. H. Bluth

aus Schneeberg,

Königl. Hoflieferant,

empfiehlt das Neueste in

**Spitzen - Tüchern,
Rotunden, Beduinen etc.,**

in Wolle und Seide à 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 bis 30 Thlr.

Gestickte Mull-Kleider von 8-20 Thlr.

Blousen von 14-10 Thlr., Connenschirmbezüge von 1-6 Thlr., Pelzrinnen, Barben, Sanchons, Krägen mit Stulpen, gest. Striche, Einsätze, Batist- und Vinon-Zuschneidearbeiten à Dbl. 3-10 Thlr.

Mull- & Tüll-

GARDINEN.

NB. Spitzen-Sachen werden gewaschen, appretiert und umappliziert.

Die Handlung neuer und gebrauchter Möbel

von F. Bieling

befindet sich nicht mehr Rampsche Strasse Nr. 20, sondern Töpfergasse Nr. 12 und empfiehlt sich zur genügenden Beachtung.

Montag den 1. Mai beginnen in der Heilanstalt des Dr. med. Flemming, Falckenstraße 55 (gegenüber dem Garten des Blinden-Instituts) neue Abtheilungen der unter genannter Leitung stehenden

„medicin. gymnastischen Übungen.“

Untersuchungen und Beratungen werden Nachm. von 3-4 Uhr erbeten.

Brauner Kräuter-Brust-Syrup,

welcher allen Denjenigen, die an Brustbeschwerden, Heiserkeit und Husten jeder Art, selbst Keuchhusten nicht ausgenommen, leiden, baldige und vollständige Erleichterung bringt.

Preis: Große Flasche 1 Thlr., kleine Flasche 15 Rgr. Kleinige Fabrik bei Carl Schlemmer in Bautzen bei Leipzig.

Riedelage für Dresden bei

Weiss & Henle, sonst Carl Friedler,

Schloßstraße 11.

Das wirklich ächte, unverfälschte persische Insecten-Pulver,

das Wirksamste gegen Wanzen, Flöhe, Motten, Schwäbe, Ameisen, Blattläuse etc. von Job. Bacher in Lissis, lagert zum Verkauf bei

H. Blumenstengel,

Nr. 17 Galeriestrasse Nr. 17.

Verstopfte Levcone-

u. a. Blumenpfl. à Stück 5 Rgr.

Georginen, Vanille, Früchten etc., Blatt-

u. Schlingpfl. etc. billige: Papier-

mühlenstrasse 12. Cataloge gratis.

Neumelkene Ziegen, stark und groß (keine Jährlinge), lauft die Milchanstalt keine Ziegelgasse 8

Neue u. gebr. Rödel, Bettstellen u. s. w. billig zu verkaufen. Reitbahnstr. 28 im St. Mittanft: Wimmer's Hof =

SLUB
Wir führen Wissen.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

grüne und blaue Messing- und Eisenbrath-Gewebe und Geflechte, Siebe

Erd- und Sand-Durchwürfe vorzüglich bei

L. Herrmann, Wasenhausstraße 8.

Drath-Gaze,

Drath-geslechte-Fabrik,

Hollack's Restoration

zur Böhmischem Halle, a. d. Frauenkirche 9,

empfiehlt echt Pilsner Bier, frisch angezapft, sowie auch das beliebte Bodenbacher von heute an.

L. Wolf's

Buchhandlung und Antiquariat,

Seestraße 3 parterre und erste Etage.

Kaufloose

zu der am 1. Mai d. J. beginnenden Bichang 5. Cl. R. Sächs. Landes-Böttcherie empfiehlt

Adolf Meyer,

Landhausstrasse 2.

Sein reichhaltiges Lager der feinsten und neuesten

Spazierstücke

hält einer geneigten Beachtung bestens empfohlen

A. Ehrichsohn Dohna-platz 13.

Am See Das Schuh- & Stiefel-Lager Am See 25

empfiehlt eine reiche Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter Herrenstiefel, Damenstiefel u. Kinderschuh zu den billigsten Preisen. Schöne, Schuh.

August Kunze, pract. Bahnarzt, Bitterhof.

empfiehlt seine schwertstellende Bahninetur, Mundwasser und rohes und schwarzes Sabaypulver.

Eiserne Feuerfeste Cassa-Schränke

empfiehlt Wilhelm Roth, große Oberseergasse Nr. 30.

Anthropologisches Museum

aus München, im großen Gewandhausaal 1. Etage, Aufgang von der Kreuzstraße, ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Dienstag und Freitag von Nachmittags 2 Uhr an ausschließlich Damens-besuch. **Entree 6 Rgr.** Für die Herren Künstler und Turner ist der Eintrittspreis auf 24 Rgr. erhöht.

Schluss des anthropologischen Museums: Sonntag Abend, den 7. Mai.

Einen noch nicht benutzten, neuen

Photographic-Apparat,

bestehend aus: 1 Visitenkarten-Camera mit 2 Objectiven und Mahagoni-Ge- häuse, eingerichtet zur Anfertigung von 4 Bildern auf eine Platte, 1 Stativ, 1 gemalten Landschaftshintergrund, diversen Platten, Schalen und Gefäßen, ist billige zu verkaufen beauftragt

Geld-Darlehne

gewährt die Leib- und Credit-Anstalt

Pirnaischestr. 46, I.

auf Waren aller Art, Gold, Silber, Uhren, Gehaltsquittungen, sowie über-haupt auf alle Wertobjekte unter Sicherung strengster Discretion.

Ziegenfelle,

frische Waare, lauft zum höchsten Preis

3. Gmeiner, Annenstraße 30.

Wother Gartenfies

wird verkauft Schuppenplatz 7 in der

Kalt- und Siegelniederlage.

Kleiderstücke

in Wolle und Halbwolle, schwere

Waare, die Elle von 3½ Rgr. an,

empfiehlt in nur eigenem Fabrikat

H. C. Weber,

an der Kreuzkirche 3.

Neue u. gebr. Rödel, Bettstellen u. s. w.

billig zu verkaufen. Reitbahnstr. 28 im St.

Mittanft: Wimmer's Hof =

Berichtigung.

Die „Dresdner Nachrichten“ brachten in ihrer Sonntagsnummer von gestern die Angabe, daß die Turnerfeuerwehr beim Brande am 23. früh 3 Uhr nicht zur Thätigkeit gekommen sei; dem entgegen, aber der Wahrheit entsprechend müssen wir jedoch erklären, daß unsere Sprüche Nr. 1 die erste am Platze war und auch, weil keine der süßlichen Sprüche die beiden engen Haustüren passieren konnte und selbst keine Schlauchlinie gebildet wurde, somit die einzige anwendbare blieb. Niemand wird dies anders aussagen können. Wir sehen uns veranlaßt hier um Aufnahme zu bitten, weil die Redaktion der Dresdner Nachrichten unsern, diesen Umstand bezeichnenden Bericht als zu parteiisch zurückgewiesen hat, und zwar weil darin auf die Anordnungen des Herrn Feuerlöschdirektor Flößel Bezug genommen war. Es haben nämlich eigenthümlicher Weise auf dessen ausdrücklichen und wiederholten Befehl die aufgestellten Posten dem größeren Theile der T. F. W. den Eintritt verwehrt, obwohl Mannschaft nötig war. Die angebute unangenehme Scene soll wahrscheinlich die sein, daß sich einer unserer Zugführer seiner Pflicht entsprechend den Eintritt nicht wehren ließ und dabei wohl mehrere Personen zur Seite gelangt sein mögen. Nachdem wir unserer Behörde gegenüber die uns nötig erscheinenden Sprüche gehabt haben, glauben wir das Vorstehende zu unserer Rechtfertigung und zur Steuer der Wahrheit auch hier anbringen zu müssen, damit nicht auch der Theil der Bürger- und Einwohnerchaft, welcher uns sein Vertrauen schenkt, falsche Berichte glaubt, nur weil sie in den „Dresdner Nachrichten“ gestanden haben, während sie doch von einem Berichterstatter herführen, der selbst nicht an Ort und Stelle war, also auch nur Vermuthungen niederschreiben konnte, von denen die Redaction selbst einen ge-

Dresden, 24. April 1865.

Das Commando der Turner-Feuerwehr.

Die Redaction der Dresdner Nachrichten bringt in der Beilage zu Nr. 116 wohl eine Abwehr gegen das unterzeichnete Commando, allein während im Sonntagsblatt ausdrücklich steht: „die Turnerfeuerwehr könnte aber ihre Thätigkeit nicht entwenden“ — sagt sie jetzt — „es ist keine Sylle zu lesen, die Turnerfeuerwehr-Sprüche sei nicht in Gebrauch gekommen.“ — Im Berichte steht „da Niemand in das brennende Gehöft gelassen wurde“ — jetzt sagt sie „unser Berichterstatter ist allerdings am Ort und Stelle gewesen.“ Es ist dies ein solches Gewebe von Widersprüchen, das man sich wundern muß, wie das die Redaction nicht selbst hervor, daß die Redaction den Bericht der Feuerwehr zurückwies und parteiisch nannte (ausdrücklich ist dieses Wort gebraucht worden) weil Herr Feuerlösch-Director Flößel vorher ableugnend berichtet hatte, und sie dem als Amtsperson mehr glaubt als Anderen. Natürlich konnten wir uns, besonders da wir uns auch eines früheren ähnlichen Falles erinnerten, dabei nicht beruhigen und sahen uns genötigt, dieses Verfahren der öffentlichen Beurtheilung zu überweisen, wie wir es auch nun mit den obigen doch unleugbaren Widersprüchen thun.

Dresden, am 26. April 1865.

Das Commando der Turner-Feuerwehr.*

* Wir haben vorstehendem im Sinne der Unpartheitlichkeit unbedingt Raum gegeben und verzichten auf die Fortsetzung eines jahrelangwährenden Streites, der das größte Publikum wahrscheinlich wenig interessieren kann. Die Red. d. Dr. Nachr.

Güsshubler Sauerbrunn, genannt „König Otto's Quelle“, bei Karlsbad in Böhmen.

Dieser an Kohlensäure und Natrion reichhaltige Sauerling, welchen seit unendlichen Zeiten in vielen Krankheiten mit Erfolg angewendet wird und ein höchst angenehmes und erfrischendes Getränk darbietet, wirkt nach dem Ausspruche ausgezeichneter Kräfte wohlthätig auf die Empfindlichkeit der Magen- und Dungenerven, ja selbst des Hirns, indem dadurch die Blutgefäße belebt, die Lymphgefäß und die lymphatischen Drüsen zur größeren Reaction aufgerüttelt werden. Es vermittelst einen raschen Wechsel der organischen Stoffe, bringt mehr Leben in die Harngefäße, regelt und verbessert die natürliche und krankhafte Absonderung, greift somit in das vegetative Leben in vielfacher Beziehung heilsam ein.

Zur ordentlichen Kur eignet sich das Güsshubler Wasser in folgenden Krankheitsformen, und zwar: bei Magensäure, Magenkampf, chronischem Katarrh der Luftwege und des Darmkanals, Stockungen in der Leber und Milz, Hämostrohoden, Sicht, Gallen- und Nierenstein, chronischem Blasenkatarrh, Ekzembeln, englischer Krankheit, Hypochondrie und Hysterie.

Besonders gut anwendbar ist die König Otto's Quelle ihrer Wachmlichkeit, ihrer mildern und eindringlichen Wirkung wegen bei Anderen, zarten und geschwächten Frauen, bei durch länges Kranksein angeschwächten Männern, wo durch krankhaft gesteigerte Fleizbarkeit die Anwendung von salinischen kalten und heißen Quellen beschränkt ist.

Auch bereitet die König Otto's Quelle mit weitem, säuerlichem Wein gemischt ein höchst angenehmes Getränk, und ist ihrer Billigkeit halber jedem zum Gebrause zugänglich. Die Fällung geschieht in Tonkrüge und in Glässchen.

Seit dem Jahre 1844 besteht daselbst eine Wollen-Bade- und Brunnen-Kuranstalt, welche hiermit empfohlen wird.

Wohnungsbewilligung, sowie Aufträge auf dieses Heilwasser übernimmt die gesetzliche Brunnen-Bewilligung.

Stets frisch vorrathig ist die „König Otto's Quelle“ in allen Mineralwasser-Handlungen oder direct zu beziehen von der Johann Freiherr v. Neuberg'schen

Brunnenverwaltung in Güsshubl, Post Buchau in Böhmen.

Aecht französische Gummischuhe
(beste Qualität, billige Preise)
im See 23^a, Ecke der kleinen Plauenschen
Gasse

Gussbodenanstrich

und alle Arten Möbelmalerei werden solid und billig fertigt von Julius Sieber,

Ammonstraße Nr. 31 parterre.

Verstellungen: Gewandhausstraße

Nr. 1 beim Vorster.

Gaamen - Kartoffeln.

Sie verkaufen sind eine Partie schöne, alte Bißquit-Gaamen-Kartoffeln bei

Fr. Hänel, Webergasse Nr. 10, 9^a Cr.

Geübte Weißnäherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

Theodor Schrader,

Schloßstraße Nr. 2.

Agentur-Gesuch.

Ein Kaufmann, welcher für sein eigenes Geschäft die Saatzzeit bereit und hauptsächlich Dörfer mit besucht, wünscht noch Agentur in Cigarrer und Spirituosen zu übernehmen.

Gefällige Offerten unter Chiffre E. S. Nr. 11 befördert die Expedition d. Bl.

Feuerfeste Cassav-Schränke

neuester Conſtr. einfache und feurfechte Chatouillen, ferner eiserne Bettstellen empf. billigſt

A. Stradt-mann,

Habilis:
Pilln. Str. 44.

Sommerlogis.

In der Bohrschlucht zu Lockwitz ist ein großes Logis, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern und Küche, mit Gartengenuß, nach Wunsch auch Stallung und Wagenremise, zu vermieten, im Garten befindet sich ein Badehaus mit Touche- und Wellenbad, und wird noch bemerket, daß vom 1. Mai d. J. ab ein Omnibuswagen von Dresden nach Lockwitz täglich gehen wird.

Offener Posten.

Zum sofortigen Antritt wird ein gewandter jüngerer Mann für angehme Stellung in ein Geschäft gesucht. Derselbe muß 300 Thlr.haar erlegen können. Offerten unter S. 300 posta restaurante franco Dresden

Als Nachtwächter

lann ein älterer, selbst halbinvalider Mann, wenn er sonst rüstig genug ist und über seine Ehrlichkeit genügende Bezeugung bringen kann, bauend angekleist werden auf der Fabrik Königstraße 32.

Zu verkaufen

ist ein sehr großes und massives Haus, grundstück, welches 4 Stock hoch ist. In diesem ist enthalten eine sehr große, schöne und geräumige Bäckerei, in welcher Gasbeleuchtung, Röhre- und guotes trinkbares Brunnwasser enthalten ist. Es liegt in einer sehr schönen, sonnenreichen und vortheilhaftesten Lage in Dresden-Alstadt. Nähe Müntheilung macht hierüber Agent Mann, Ammonstraße 15 III.

Für ein Materialgeschäft wird ein Lehrling unter billigen Bedingungen gesucht.

Abreisen sollte man gesäßtig unter C. F. Nr. 3 an die Expedition d. Bl. gelangen lassen.

Vor den Osterfeiertagen ist ein schwarzes Hundehalsband mit Steuernummer verloren worden.

Abzugeben Riedelstr. 12^a gegen gute Belohnung.

Berliner Productenbörse d. 26 April 1865, Weizen loco 46—61 G.—Roggen loco 37 G. 34^a G. 35^a G. 39^a G. 10^a gef. Trübe — Spiritus loco 12^a G. 13^a G. 13^a G. 14^a G. 80,000 gef. Süßol loco 12^a G. 12^a G. 13 matt. — Getreide loco — G. Hafer 23—26 G.

Leipzig, 26. April 1.

Groß. v. G. B. Börs. 25^a %

55 20^a — 22^a % Braunkohle.

1. 1847 40^a — 10^a % Pfeffer.

u. 1882 40^a — 10^a % Weinschorle.

bo. 40^a — 10^a % Weinschorle.

Goldschm. — 10^a % Milch 2 20 — 92^a %

Brühe. 21^a % — 94^a % Konserv.

Eisens-Arbeiten — 99^a % Radierg.

Albertshofen 92^a — Louisbor.

Leipzg. Dresd. — 27^a M. Imper.

Edel-Städter — 41^a % 20 Francs

Magn.-Leipzg. — 26^a P. Ducat. 3 5 4

Königreich — 134 P. Ducat. 3 5 4

Private Verhandlungen.

Zum 50jährigen Bürgerjubiläum

des Herrn

Johann Friedrich Carl Winter,

zur Zeit in Dresden,

am 27. April 1865.

Vor fünfzig Jahren, wad' ter Mann

Da sag Dein Glückseligkeit an

zu Bischofswerda, denk' zurück, —

Im Wechsel gab's Lust, Leid und Glück,

Es chätz Dich durch jede Zeit

Freiheit, Biedermeier und Redlichkeit,

Intelligenz und Strebenkraft;

Auch warst Du stets gewissenhaft

Im Amte, wie Dich geehrt,

Werkstets den Armen lieb und werth, —

Umstätig in der Zeit der Not,

Gib's stets bei unserem Winter Brod;

Auf Dich da durften fest wir bauen

Und sand' Du überall Beiträge,

So fehest Du nach fünfzig Jahren

Geschäft, geliebt und reich erfahren,

Von Deiner lieben Frei' umgeben,

Wo Du Dich sehnest längst zu leben:

Da mögst froh Du mit den Deinen

Dich lange noch recht glücklich einen

An Deiner lieben Gattin Hand,

Die treu Dir stets zur Seite stand:

Wie Dein so ruhiges Verleben,

Schön sei stets Dein Rückenbleiben!

In Nr. 115 der Dresden

Neachrichten hat man sich ge-

mügt gesehen, unter Hin-

weis auf die gegen p. Wenzel

gesuchte Hauptverbandlung,

in welcher ich als Zeuge fun-

gierte, dem Publikum mitzu-

theilen, daß ich enorm Pro-

cente genommen und bei dem

fraglichen Geschäft 68 Thlr.

gewonnen habe! Dies ist

durchaus unwahr; ich habe

leider bei dem Geschäft, bei

welchem ich nur Vermittler

war, nicht einen Pfennig ge-

wonnen, sondern durch die

Fälschung unter Berücksich-

tigung der mir durch Herren

Hempel verursachten Pro-

zeeskosten einen Schaden von

ca. 20 Thlr. erlitten.

Dresden, am 25. April

1865. Eduard Castel.

G. hat aber noch vergessen zu

sagen im Protest, daß ich für ihn

150 Thlr. geriet habe, trotz der Tha-

ren meiner Frau, sowie aller Unrat-

ungen meiner Nachbarn that ich die

Menschenfreudlichkeit und habe heute

noch solleste Nachte. Ich töste mich

mit Herrn J., der für sein Ihnen

geliehenes Geld zur Thür hinausge-

worfen werden sollte.